



„Wer in die Fußstapfen anderer tritt, kann sie nicht übertreffen.“

Roland Berger

RÜCKBLLENDE

Am 29. Juli 1980: Starker Andrang herrscht seit kurzem in den Freibädern des Landkreises und der Stadt Nienburg, in denen jung und alt willkommene Abkühlung finden. Allorten sind die in den Vorwochen aufgrund des langen Regens beängstigt nach unten geschleunigten Besucherzahlen jetzt wieder auf normale Werte angestiegen. So tummelten sich beispielsweise am vergangenen Wochenende knapp 3000 Badelustige in den Fluten des Nienburger Freibades an der Mindener Landstraße, während es in Holtorf sogar fast 5000 waren.

GUTEN TAG
HOLGER
LACHNIT

LOKALREDAKTION



Abitur mit Note 2,67

► Niedersachsens Abiturientinnen und Abiturienten haben im Prüfungsjahr 2020 eine durchschnittliche Abiturnote von 2,67. Die aktuellen Daten gehen aus einer ersten landesweiten Auswertung der Abiturprüfungen des Jahres durch das Kultusministerium hervor. Aufgrund des Wechsels von acht zu neun Jahren Schulzeit an fanden an den Gymnasien und den nach Schulzweigen gegliederten Kooperativen Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe nur an 33 Gymnasien und 15 Gesamtschulen Abiturprüfungen statt, an allen anderen Schulformen (Integrierte Gesamtschulen, Berufliche Gymnasien, Freie Waldorfschulen, Abendgymnasien und Kollegs) in gewohnter Weise.

In diesem Jahr wurden 10593 Prüflinge zur Abiturprüfung zugelassen, 10471 haben teilgenommen und 9884 die Abiturprüfung bestanden. „Aufgrund des Übergangs von G8 zu G9 sind diese Zahlen nicht eins zu eins vergleichbar mit den Prüfungsdurchgängen der Vorjahre. Die Quote der nicht bestandenen Abiturprüfungen ist mit insgesamt 5,61 Prozent (Vorjahr 5,33 Prozent) gleichwohl stabil geblieben“, teilt das Ministerium mit.

Im Grundsatz habe es im Abitur 2020 keine signifikanten Abweichungen zu den Vorjahresergebnissen gegeben.

Insgesamt haben 56 Prüflinge mit dem Traumergebnis von 1,0 (0,6 Prozent), 454 mit dem Abiturergebnis von 1,5 und besser (etwa 4,6 Prozent) sowie 1604 mit 2,0 und besser (rund 16,2 Prozent) abgeschlossen.

Bitte halten Sie Abstand, damit Sie gesund bleiben.

VON ARNE HILDEBRANDT

MITTELWESER. Jahr für Jahr pumpt das Land Niedersachsen Millionen Euro aus der Städtebauförderung und dem Programm Dorfentwicklung in die Region. Nicht nur öffentliche Projekte werden gefördert, auch private. Damit auch die Samtgemeinde Mittelweser von dem Geld profitiert, managt im Rathaus Stolzenau Marcel Schiller (28) seit einem halben Jahr die Förderung zusammen mit einer Kollegin, die sich zurzeit in Elternzeit befindet. Schiller ist Nachfolger von Rolf Bodermann (64), der Ende vergangenen Jahres in Ruhestand gegangen ist. Bodermann hatte die Dorfentwicklung seit 1981 zunächst in der Samtgemeinde Landesbergen und seit der Fusion in der Samtgemeinde Mittelweser gemanagt. Marcel Schiller ist im Rathaus somit neuer Ansprechpartner für die Dorferneuerung und Städtebauförderung. Wie wichtig die Aufgabe ist, macht Jens Beckmeyer, Bürgermeister der Samtgemeinde Mittelweser deutlich: „Die Dorferneuerung ist das beste Konjunkturprogramm, das ich mir vorstellen kann.“

„Bei meiner Pilgerreise in Norwegen im letzten Jahr habe ich mir Gedanken über meine Zukunft gemacht und Ziele abgesteckt“, sagt Schiller. „Ein Ziel war es, gerne mehr in eine Projektarbeit zu wechseln. Als Ende letztes Jahr intern die Stelle von Rolf Bodermann ausgeschrieben wurde, habe ich die Chance ergriffen. Seit Februar arbeite ich mich nun in den neuen Aufgabenbereich ein. Jetzt ein knappes halbes Jahr später kann ich feststellen, dass es die richtige Entscheidung war.“

Die Dorfentwicklung ist sehr vielseitig. Einerseits hat man mit vielen Projekten zu tun – seien es die öffentlichen Projekte der Samtgemeinde Mittelweser und ihren Mitgliedsgemeinden, aber auch die privaten Antragsteller die ihre Gebäude sanieren wollen. In beiden Bereichen arbeite ich mit Menschen zusammen, die etwas bewirken wollen. Das war in den letzten Wochen und Monaten eine wirklich sehr tolle Erfahrung. Bei diesen kümmere ich mich um den bürokratischen Teil. Für die öffentlichen Projekte kümmere ich mich um die Antragstellung und die spätere Abstimmung mit den Fördermittelgebern. Die privaten Antragsteller unterstütze ich bei der Antragstellung, was gerade vor dem Antragsstichtag im Herbst bereits jetzt viele Beratungsgespräche bedeutet, in denen ich auch beim Ausfüllen der Anträge helfe.“

Der Verwaltungsfachangestellte arbeitet seit 2014 im Rathaus der Samtgemeinde Mittelweser. Seine Ausbildung machte er 2008 bis 2011 bei der Stadt Twistringen. Danach war er bis Anfang 2012 im Ordnungsamt der Stadt Twistringen tätig. Im selben Jahr wechselte er zum Landkreis Verden. Dort betreute er das Bildungspaket des Bundes, das Kindern von Geringverdienern möglich machen soll, am sozialen und kulturellen Leben teilzunehmen.

Die Samtgemeinde Mittelweser ist in verschiedenen Förderprogrammen aufgenommen worden. „Kleine

Städte und Gemeinden“ heißt seit Jahresbeginn „Lebendige Zentren“ und deckt Projekte in der ganzen Samtgemeinde ab. „Wir haben für dieses Jahr eine Förderzusage von 975 000 Euro erhalten“, sagt Schiller und fügt hinzu: „Man sitzt auf heißen Kohlen, da wir nicht wissen, welche Projekte damit gefördert werden. Das wird uns in in Kürze mitgeteilt.“

„Im Programm Dorfentwicklung wurden 2019 wegen einer großen Finanzzuweisung durch das Land alle Maßnahmen gefördert“, sagt Schiller. „Das war in der Rückschau einmalig. In diesem Jahr wurden vom Land weniger Mittel zugesprochen, sodass nur 85 Prozent des beantragten Finanzvolumens gefördert werden kann. Von den sechs öffentlichen Projekten, für die Anträge gestellt worden sind, wurde bislang nur einer bewilligt: die Sanierung der Außenanlagen bei den Friedhöfen in Schinna. Der Antrag, das Trafohäuschen in Brokeloh umzunutzen, wurde abgelehnt. Vier Anträge stehen auf der Nachrückerliste: Friedhofskapelle Landesbergen, neue Mitte Landesbergen, neue Mitte Leeseringen und der Fußweg Mühlendamm in Holzhausen.“

Bei private Projekten wurden 32 Anträge gestellt, davon bislang neun bewilligt.

Insgesamt sei festzuhalten, so Schiller, dass bei den privaten Anträgen oft im Rahmen der klassischen Dorfentwicklung Dacherneuerungen oder Fassadensanierungen beantragt werden. Diese Projekte hätten nur geringe Bewertungspunkte. „Ein Hauptaugenmerk des Landes liegt auf eine Umnutzung von Gebäuden oder ihre Wiedernutzbarmachung.“

„Auch in diesem Jahr können wieder Förderanträge gestellt werden“, sagt Verwaltungschef Beckmeyer. Das Dorfentwicklungsverfahren Anemolter-Schinna endet 2023 (letzte Antragsmöglichkeit 2022), das in Diethe-Müsleringen 2023 (letzte Antragsmöglichkeit 2022). In Holzhaus-Kohlenweihe endet es in diesem Jahr. Anträge können nicht mehr gestellt werden. In Landesbergen läuft das Verfahren bis 2023 (letzte Antragsmöglichkeit 2022), in der Weser-Meerbach-Region (Gemeinden Estorf, Husum, Leese und der Ort Brokeloh) bis 2024. Letzte Antragsmöglichkeit ist 2023. Beckmeyer: „Interessenten sollten sich bei Marcel Schiller melden. Es wird dann zusammen mit dem jeweiligen Planungsbüro, welches mit der Umsetzungsbegleitung beauftragt wurde, die Rahmenbedingungen der Förderung erarbeitet. Hier erhalten Interessierte eine für Bürger kostenfreie Beratung. Antragsstichtag ist in diesem Jahr der 15. Oktober. Bis dahin müssen die Anträge dem Amt für regionale Landesentwicklung weitergeleitet werden. Die Anträge selbst sind bei Marcel Schiller in der Samtgemeinde Mittelweser bis Anfang Oktober abzugeben, da seitens der Gemeinde noch eine Stellungnahme ausgearbeitet werden muss.“

Beckmeyer weist auf ein neues Dorfentwicklungsverfahren hin, das im Frühjahr

Er sorgt dafür, dass Geld fließt

Marcel Schiller ist in der Samtgemeinde Mittelweser für die Dorferneuerung zuständig



Marcel Schiller (28, links) ist in der Samtgemeinde Mittelweser für die Dorfentwicklung zuständig, hier mit Samtgemeindebürgermeister Jens Beckmeyer im Scheunenviertel Estorf. FOTO: HILDEBRANDT

ins Programm aufgenommen worden ist: Nendorf plus. „Nächster Schritt ist die Vergabe der Planungsleistungen zur Erstellung des Dorfentwicklungsberichts. Dies wird rund eineinhalb bis zwei Jahre benötigen, sodass zum 15. September 2022 die ersten Anträge gestellt werden dürfen.“

Der Samtgemeinde Mittelweser stünden, so Beckmeyer, außerdem aus dem Programm „KIP – I“ 200 000 Euro

zur Verfügung. Das Geld solle für den Bau eines Radweges zwischen Wasserstraße und Leese sowie die energetische Sanierung einiger kommunaler Gebäude verwendet werden. Alle Mitgliedsgemeinden (Estorf, Husum, Landesbergen, Leese, Stolzenau) hätten außerdem von der EU einen Gutschein des Förderprogramms „WiFi4EU“ in Höhe von 15 000 Euro erhalten. Ziel des Programmes sei,

ein Netz aus öffentlichen WLAN-Standorten aufzubauen. „In allen Gemeinden hat sich die Firma hotspots GmbH aus Berlin durchgesetzt. Insgesamt werden 63 Standorte eingerichtet. Die Arbeiten sollen in der zweiten Jahreshälfte beginnen und bis zum Jahresende abgeschlossen sein. Wenn die Arbeiten erledigt sind, erfolgt eine öffentliche Vorstellung“, verspricht Schiller.

TAGESZIEL: WALDLUFT SCHNUPPERN.

Mit dem Niedersachsen-Ticket.

Reisen Sie einen Tag lang günstig und klimafreundlich in allen Bahnen und Bussen des Nahverkehrs – in den Harz oder zu jedem anderen Ziel in Niedersachsen, Bremen und Hamburg. **Planen Sie Ihren Ausflug jetzt ganz einfach mit dem FahrPlaner.**

SOMMER FERIEN BONUS Machen Sie mehr aus dem Ferientag: **Noch bis zum 26.8.2020** können Sie schon früher unterwegs sein. Dann gilt das Niedersachsen-Ticket **an jedem Tag bereits vor 9 Uhr!**

Mehr erfahren auf www.niedersachsenticket.de

Einfach unterwegs
Das Niedersachsen-Ticket